

mit ihren Schmerzen hätte er sich bei Befolgung der Warnung, niemals die Rischlerne zu verschlucken, auch ersparen können. Seine Unfolgsamkeit ist mithin recht hart bestraft worden.

— **Auch die Hühner** haben ihre Launen oder, wenn man es so nennen will, ihren Kopf für sich, wie aus nachstehender Mitteilung hervorgeht. „Unter meinen Hühnern“, so schreibt ein Freund des „Bogl. Anzeigers“, „ist eine junge Henne, die sich offenbar für etwas Besseres hält. Während die sämtlichen übrigen Hennen das Geschäft des Eierlegens traditionsgemäß in ihren Nestern im Stall verrichten, kommt besagte junge Henne regelmäßig in die Wohnstube spaziert, hüpft stolz und anscheinend ihrer Würde bewußt in den Puppenwagen unserer Kleinen, richtet sich neben der Puppe ein und spendet dann ihr Ei. Mit lautem Gegader kündigt sie die vollendete Tatsache, worauf sie ihren Platz im Wagen verläßt, um sich wieder unter die Schar der Jhrigen zu mischen. Der geschilderte Vorgang wiederholt sich regelmäßig.“

— **Für Militärärzte.** Durch das Kriegsministerium ist ein „Ausführliches Verzeichnis der Militärärzte in der sächsischen Militärverwaltung und im sächsischen Staatsdienst v o r b e h a l t e n e n S t e l l e n“ herausgegeben worden, das demnächst durch die Druckvorchriften-Verwaltung den Truppen und Behörden in der erforderlichen Anzahl zugehen wird. Nach die vom preussischen Kriegsministerium herausgegebene Zusammenstellung über die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden u. s. w. mit Militärärzten wird den Truppen und Behörden mit den diesseitigen Zusätzen demnächst zugehen.

**Dresden.** Die Annahme, daß der vor etlichen Tagen von hier unter Zurücklassung seiner Zöglinge verwichene Seminarlehrer aus Roschmin etwas begangen haben müsse, das ihn in die Flucht und wahrscheinlich zum Selbstmord getrieben, kann nach dem, was neuerdings über den Fall verlautet, kaum noch als zweifelhaft angesehen werden. Dem Vernehmen nach sind auch bereits gerichtliche Schritte wider den Vermissten eingeleitet worden, seine Verfehlung soll auf die Anzeige seiner Schüler hin zur Kenntnis der Polizei gekommen sein.

**Leipzig.** Auf dem Neubau Gundorfer Straße Nr. 5 in L. Lindenau stürzte ein aus Frankenheim bei Markranstädt stammender und auch daselbst wohnender 30 Jahre alter Maurer drei Stock hoch ab. Der Bedauernswerte verletzte sich dabei so schwer, daß er bald darauf verstarb.

**Leipzig.** Nach den vorliegenden Berichten aus der Turnfeststadt Nürnberg hat die Leipziger Turnerschaft gleich am ersten Festtage 12 Siege zu verzeichnen gehabt.

Am 1., 2. und 3. August wird in **Chemnitz** der 1. allgemeine Regimentstag der ehemaligen Angehörigen des 7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106 abgehalten werden.

Ein bedauerlicher Unfall trug sich am Sonntag vormittag auf der Dorfstraße in **Gerzdorf** zu. Eine Anzahl Tagelöhner aus Thalheim hatten mittels Weiterwagen einen Ausflug nach dem Gasthause zur „Zeche“ in Hohenstein-Emsthal unternommen. Unterwegs war einer der Beteiligten, ein lediger Wirtler aus Thalheim, zurückgeblieben, hatte dann aber die Kollegen wieder eingeholt und versuchte nun während der Fahrt auf den Weiterwagen aufzusteigen, glitt dabei aber aus, und kam so unglücklich zu Falle, daß dem Bedauernswerten die Räder des Wagens über die Beine gingen.

## Glück.

Originalroman von S. H a l m.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Verzeih, Mama, daß ich Dir ins Wort falle. Du hast mich im und zum Egoismus erzogen. Gefühlschwächen waren nie Dein Geschmach. Du verdienst es mir da wohl nicht, daß ich jetzt auch auf Rührscenen verzichte.“

Es war ein so ungewohnt harter, bitterer und kindlicher Ton, daß Frau Olsen geradezu entsetzt auf die Tochter starrte.

Zwischen deren Brauen stand eine tiefe, kleine Falte und in den dunkeln Augen glühte es seltsam. Wie unwillkürlich wanderten die Blicke der alten Frau hinüber zu dem lebensgroßen Porträt über dem Kamin. Das Bild stellte ihren verstorbenen Gatten in der Vollkraft seines Lebens dar und sie erschraf beinahe über die Ähnlichkeit, die in diesem Augenblick zwischen dem Bild des Vaters und der Tochter hervortrat.

Wie aus weiter Ferne klang eine bekannte dünne Stimme an ihr Ohr: „Vielleicht hast Du den Dir auch erst herangezogen.“

„Ich denke, wie lehren zur Gesellschaft zurück,“ sagte sie mit einer ganz veränderten Stimme und dann wie zu sich selbst, mit der alten Energie:

„Das blonde Fräulein muß mir aber aus dem Hause. Es fehlt noch gerade, daß die Mondscheinprinzessin das Glück genießt, das ich meiner Tochter zugebracht.“

Herrn Siemers Kopf wackelte in diesen Tagen stärker als je. Andrea, die schöne, stolze Andrea als Braut eines Greises. Es hatte zwischen ihm, der

Schmerzerleht mußte der junge Mann aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht werden.

**Waldburg.** Das „Schönburger Tageblatt“ schreibt: In einer ganzen Reihe von Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß anlässlich der am 22. August d. J. erfolgenden Großjährigkeitserklärung Sr. Durchl. des Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldburg der Besuch des deutschen Kronprinzen hier erwartet werde. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist hier davon nichts bekannt.

In **Waldburg** beschlossen die städtischen Kollegien, mit 1. August die Biersteuer einzuführen.

In **Rittau** beginnt am 20. September der Verbandstag der Sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine.

**Sundshäbel.** Obgleich die Untersuchung betreffs Auffindung der Leiche des am 15. Juli scheinbar erstochenen Fabrikarbeiters Ernst Gerber noch nicht abgeschlossen ist, steht doch schon fest, daß das neben der Leiche stehende Taschenmesser des Gerber auf falsche Fährte leiten sollte; vielmehr ist, wie schon mitgeteilt, bestimmt erwiesen, daß Gerber erschossen worden ist. Die Kugel ist von der rechten Brustseite aus quer durch den Körper hindurch gedrungen und unter dem linken Schulterblatt wieder ausgetreten. Bei der gründlichen Absuchung des Waldreviers durch ein starkes Aufgebot von Obergendarmen und Gendarmen ist die Kugel auch in der Nähe der Leiche gefunden worden. Daß ferner Gerber sich nicht selbst erschossen hat, daß vielmehr offener Mord vorliegt, ist hierdurch schon erwiesen; außerdem schließt sein Benehmen, wie seine am fraglichen Abend gepflogene Unterhaltung mit einem Freunde jeden Gedanken an Selbstmord aus. Ein bisher gehegter Verdacht, daß der Mord ein Racheakt eines mit Gerber verfeindeten Waldarbeiters gewesen sei, hat sich als unhaltbar erwiesen, da der Betreffende sein Alibi hat nachweisen können.

**Verdan.** Am 20. d. M. vormittags kurz nach einhalb 9 Uhr wurde in der Kurve zwischen Verdan und Neumart bei einem Postenhaus L. G. 50 c., vom Leipzig-Hofer Schnellzug Nr. 32 das besetzte Pferdegeschirr des Wirtschaftsbefizers Schwabe in Unterneumart überfahren. Der Geschirrführer, ein im 22. Lebensjahre stehender Wirtschaftsgehilfe, sowie das Pferd sind getötet. Das Unglück hatte sich dadurch ereignet, daß der Schlagzieher Reuther unterlassen hatte, rechtzeitig die Barriere zu schließen. Aus Verzweiflung über das Geschehene ging er nach einem nahegelegenen Teich und ertränkte sich.

## Aus Thüringen.

Da die Seminaristen weit weniger bezahlet, als ihre Ausbildung kostet, so verlangte der **altenburgische** Staat von dem Lehrer Kühn, als er den altenburgischen Schuldienst verließ, 790 M. Schadenersatz. Kühn weigerte sich, und es kam zur Klage. Das Gericht entschied, daß Kühn 157 Mark zu zahlen habe.

## Allerlei.

† **Berlin.** Eine tollwutverdächtige Familie von auswärtig hat die Hilfe der hiesigen Tollwutstation in Anspruch nehmen müssen. Es handelt sich um den Kaufmann Gohot aus Mühlheim a. Ruhr, seine vier Kinder und ein bei der Familie auf Besuch weilendes junges Mädchen. Sie wurden sämtlich von dem eigenen Hunde, der plötzlich in Tollwut verfallen war, durch Bisse mehr oder minder schwer verletzt und wollen sich nun hier einer mehrwöchigen Schutzimpfung in dem genannten Institut unterziehen.

Andreas Vormund war und sich als solcher heftig widersetzte, seine Einwilligung zu diesem ungleichen Bund zu geben, bei dem dieses Mal nicht nur von Seiten der energischen Dame harte Worte gefallen waren. Allein schließlich hatte der gebrechliche Mann dem schwächerlichen Willen gegenüber doch nachgegeben wie immer in Fällen, die seine Heddy nicht betrafen. Als Frau Auguste aber, von ihrem Erfolg kühn gemacht, auch hinsichtlich Heddys ihren Einfluß vom Neuen geltend zu machen suchte, stieß sie auf einen so heftigen, energischen Widerstand, der ihr noch lange zu denken gab.

Der alte Herr war empört. Fort sollte seine Heddy, sein Sonnenschein, fort in ein Pensionat, eine Drillschule. Manieren sollte sie lernen, eine Modedame sollte aus seinem taufsichigen Kind werden, wie Andrea und die anderen Mädchen. Nein, tausendmal nein! Es hatte bei dieser Gelegenheit herbe Wahrheiten für Frau Olsen als Frau und Mutter abgesetzt. So aufgebracht war der kleine, sanfte alte Herr noch nie in seinem Leben gewesen. Wie eine Löwin ihr Junges, so verteidigte er seine Heddy.

Die Wände hallten von seiner in der Erregung kreischenden Stimme.

„Noch bin ich keine Marionette, wie Du, liebe Schwester, zu glauben scheinst. Noch lebe ich und bei Gott, solange noch Atem in mir ist, werde ich das Kind vor Euch zu schützen wissen.“

„Du tust ja gerade, als ob wir Deiner Tochter ein Unrecht zuzufügen gedächten“, erwiderte ihm Frau Olsen gereizt.

Der aufgebraute alte Herr aber zeterte weiter: „Fort soll das Kind, damit ihr mich alten Mann ganz in die Gewalt bekommt! Fort soll es, damit mir die letzte Freude am Dasein genommen ist! Fort soll es, damit es im Herzen später ebenso kalt

† **Fünfzig Jahre im Zuchthaus.** Ein ganzes Menschenalter im Zuchthaus befindet sich jetzt der frühere Barbiergehilfe Michael Keller aus Frankfurt a. M., der vor 50 Jahren wegen **C r i m i n a l** und **B e r a u b u n g** des Schlossermeisters Weichand zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde und sich in der Strafanstalt zu Dieze befindet. In dem Nordprozeß galt Keller als überführt, seinem Opfer während des Rasierens die Kehle durchschnitten zu haben. Die Schuldbeweise waren erdrückend, trotz dem behauptet Keller noch heute, daß er das **O p f e r** eines **J u s t i z i r t u m s** geworden sei. Aus diesem Grunde hat er auch die ihm wiederholt angetragene Begnadigung abgelehnt. Bekanntlich muß bei einem Gnadenakte der Beurteilte in seinem Inmediatgesuche die Tat unumwunden eingestehen. Keller ist inzwischen im Zuchthause zum Greise geworden, da er bereits das 80. Lebensjahr überschritten hat.

† **Hofen.** Es wird weiteres Steigen der Warthe im ganzen Gebiet gemeldet. Im Kreise Schroda stehen 12000 Morgen unter Wasser, zumeist blühende Acker; im Kreise Schrimm ebenso. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

† **Wiesbaden.** Der hiesige Vertreter von Gaasenstreu & Bogler, Wilhelm Lewalter, ist nach Veruntreuung von 30 000 Mark geflüchtet.

† **Reiffe.** Infolge neuer Regengüsse herrscht wieder in vielen Gegenden Hochwasser, das enormen Schaden anrichtet. Die Ortschaften Ronradsdorf, Niederneuland, Wisfale und Raundorf sind vom Wasser umflutet. Stellenweise stehen Gebäude, Acker, Wiesen und Gärten unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung Reiffe—Oppeln ist unterbrochen. In Deutsch-Wette ist die Vielebriücke weggerissen, in Rungendorf ist die Flut noch höher als am 10. Juli. Mehrere Wehre sind fortgerissen. In Langenbrück, Kreis Neustadt, sind 16 Häuser spurlos verschwunden. 28 Häuser sind Ruinen mit wenigem Mauerwerk.

† **Gardelegen.** In den beiden hier garnisonierenden Eskadronen des Ulanen-Regiments Nr. 16 ist der Unterleibstypus ausgebrochen. Der Ulan Schulz von der 5. Eskadron ist in der Nacht zum Sonntag gestorben; außerdem sind fünf Mann am Unterleibstypus erkrankt. Man nimmt an, daß die Krankheit durch den Genuß schlechten Wassers entstanden sei.

† **Straßburg.** In einer Wirtschaft zu Memmelshofen erschoss der frühere Jagdhüter Wagner seinen Schwiegersohn Georg Schaf, mit dem er einen Wortwechsel gehabt hatte.

† **Magdeburg.** Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich vorgestern im hiesigen „Circus-Variété“, in welchem der Kunstfahrer Lange-Veinert zum ersten Male die bekannte Schleifenfahrt (Looping the loop) vorführen wollte. Infolge eines kurz zuvor niedergegangenen Gewitters hatten sich die obersten Latten der hölzernen Fahrbahn derartig verschoben, daß Herr Veinert keine Möglichkeit hatte, den erforderlichen Anlauf zu nehmen. Da aber infolge der langwierigen Reparaturarbeiten das zahlreich erschienene Publikum ungeduldig wurde und schließlich zu lärmenden Kundgebungen überging, wagte Veinert trotz aller Schwierigkeiten sein waghalsiges Kunststück auf gut Glück. Er hatte jedoch die mittlere Schleife kaum halb passiert, als sich die entwickelte Fahrtafel als zu gering erwies, sodaß er mit seinem Rade zum größten Schrecken des Publikums aus voller Höhe in die Tiefe stürzte und bewußtlos liegen blieb. Feuerwehrleute mußten den bedauernswerten Artisten

und berechnend ist, wie Deine Andrea! Fort soll das Mädel, damit es sein dressiert, aus ihm eine Rechenmaschine gemacht wird, daß es nichts mehr ungeheuerliches darin sieht mit 18 oder 20 Jahren an einen Lebegrab verschachert zu werden, der der Großvater sein könnte.“

Das war der Frau Olsen doch zu viel, Erbittert verließ sie „den unausstehlichen Alten,“ ohne Gruß. Seit dem Tage gingen sich Bruder und Schwester geflüchtlich aus dem Wege.

Es war in der Dämmerstunde. Balduin Siemers saß auf seinem gewohnten Platz am Fenster. Dann und wann hallte das fröhliche Gelächter einer jungen Mädchenstimme, sekundiert von dem Wohlklang einer Männerstimme durch den Raum. Dann nickte der Alte am Fenster zuweilen wohlgefällig, stimmte auch wohl in die Heiterkeit der beiden jungen Leuten ein.

„Soll ich die Lampe bringen, Väterchen?“

„Danke Kind! Mir ist's ganz recht. Aber wenn Ihr Euch vielleicht fürchtet?“

Ein etwas verlegenes Lächeln war die Antwort.

„Sage mal Kind, hast Du den schneidigen Herrn „von“ schon wieder gesehen?“

Draußen klatschte der Regen gegen die Scheiben. Heddy nistete sich mollig in ihre Sofaecke ein.

„Den Langen Rittmeister a. D. Ach Väterchen, der ist komisch. Heute lauerte er mir wieder an der Ecke auf.“

„Das soll der noble Herr in Zukunft bleiben lassen, oder ich drehe ihm das adelige Genick um.“

„Aber Bruno.“

Siemers nickte Beifall. „So ist's recht. Wir brauchen die da oben nicht.“

„Väterchen, Du bist ungerecht.“

(Fortsetzung folgt.)

aus d  
troh f  
Lehung  
seine  
†  
man  
Bahn  
streng  
Arztes  
hufen  
Leprah  
Diese  
dritter  
sind i  
Kranke  
den S  
an der  
einem  
geföh  
perfon  
mittelt  
Bohn  
die Kr  
Kranke  
boten  
einen  
wagen  
†  
gen  
Selbst  
überf  
†  
wurde  
tour r  
Feldr  
scharf  
daß d  
Leute  
überf  
hin  
neugie  
zwischen  
waren  
bild a  
auf d  
Endlic  
Gende  
ihm  
nehme  
Sache  
Wage  
zusam  
verleg  
†  
Ner  
Filer  
hat  
Straß  
auf  
für  
seiner  
feiner  
in 34  
†  
richts  
aus  
ist, w  
Wom  
†  
man  
Bau  
ganz  
ih  
lang  
Laut  
sie e  
sich  
lein  
war  
Schl  
pelte  
sich  
auffi  
port  
ärge  
Kopf  
Lam  
um  
und  
Leib  
mit  
kerin  
näh  
Pol  
Wei  
der  
Bau  
ihre  
dem  
der  
sehe